

Hohle Gasse
Schulunterlagen

SEK I

UNABHÄNGIGKEIT



DAS **GRÖSSTE** +
KLASSENZIMMER
DER SCHWEIZ

1

EINFÜHRUNG FÜR DIE LEHRPERSON

1.1 Inhaltliche Einführung

Die Hohle Gasse ist eine bedeutende historische Erinnerungsstätte. Sie verbindet Küssnacht mit Immensee und war ursprünglich Teil der historischen Handelsroute von Nord nach Süd, von Zürich zum Gotthard. In den 1930er-Jahren wurde das Verkehrsaufkommen untragbar. Die Schweizer Schuljugend machte mit einem Postkartenverkauf auf den Missstand aufmerksam und legte den Grundstein für eine Umfahrung. Mit diesem Engagement wurde die Schweizer Schuljugend auch Eigentümerin der historischen Stätte. Heute ist die Hohle Gasse nicht nur Kraftort der mythologischen eidgenössischen Gründungsgeschichte, sondern dank Informationspavillon und Rastplatz auch ein attraktiver Ort für kulturell-historisch interessierte Besucher. Sie bietet eine leicht zugängliche und eindrückliche Information über die Geschichte und die Geschichten rund um Wilhelm Tell und die Hohle Gasse.

1.2 Was ist das Ziel?

Die Sage rund um den Freiheitshelden Tell und sein Streben nach Unabhängigkeit hat die Entwicklung der Schweiz geprägt. In der Hohlen Gasse begeben sich die Schülerinnen und Schüler auf eine Spurensuche. Sie begegnen dem Mythos Tell, setzen sich mit seiner Rolle in der Geschichte auseinander und lernen seine Bedeutung in Literatur und Musik kennen. Warum kam Tell zu internationalem Ruhm?

1.3 Anbindung an den Lehrplan 21

	RZG 5.1 a	RZG 7.1 b
Vorbereitung im Unterricht	✓	
Exkursion	✓	✓
Nachbearbeitung im Unterricht	✓	

RZG 5.1 Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären.

RZG 7.1 Die Schülerinnen und Schüler können sich an ausser-schulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.



i

1.4 Rahmenbedingungen Zielort

Anreise Bushaltestelle «Immensee, Hohle Gasse» in unmittelbarer Nähe. Vom Bahnhof Immensee erreicht man die Hohle Gasse in 15 Minuten zu Fuss.

Picknick-möglichkeit Gedeckter Rastplatz in der Hohlen Gasse mit Feuerstelle (ohne Holz), Brunnen, Tischgarnituren. Reservation möglich. 15 Wanderminuten entfernt ist die Feuerstelle der Gesslerburg.

WC Toiletten neben dem Rastplatz.

Führung zum Thema Eine Führung ist eine besonders interessensfördernde Form des ausser-schulischen Lernens. Die Klasse kann so vom Wissen der Expertin/ des Experten profitieren. Auf Wunsch kann auch die nahe gelegene Gesslerburg integriert werden.

Anmeldung Reservation erforderlich bei HohlgassLand Tourismus Küssnacht, Telefon 041 850 33 30

Gruppen-grösse Maximal 30 Personen

Dauer 60 Minuten

Preise CHF 170.– pro Klasse



1.5 Zeitaufwand

Vorbereitung: ca. 1 bis 2 Lektionen

Exkursion: je nach Aktivitäten ½ bis 1 Tag

Nachbereitung: ca. 1 Lektion

NÜTZLICHE INFOS FÜR DIE EXKURSION





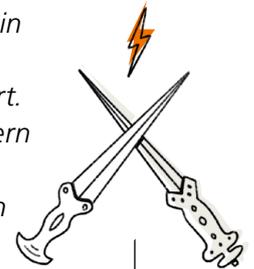
D1

Eidgenossenschaft – ein Netz von Bündnissen

Bündnisse schufen verbindliche Regeln zwischen den Beteiligten. Die Bündnispartner versprachen sich gegenseitige Hilfe, eine einheitliche Politik gab es allerdings nicht. Die politischen Interessen der Orte liefen sogar oft weit auseinander. Die Bündnispartner bildeten einen lockeren Verband. Durch einen gemeinsamen Schwur verbanden sie sich, deshalb die Bezeichnung «Eid-Genossen». Das Gebiet, in dem ein Bündnis gültig war, wurde als «Eidgenossenschaft» bezeichnet, es gab also mehrere Eidgenossenschaften.

Konflikte der Eidgenossenschaft mit den Habsburgern

Die adlige Familie der Habsburger besass vor allem Rechte und Güter im Elsass, in Österreich, aber auch im Gebiet der Eidgenossenschaft, vor allem im Mittelland (Aargau, Thurgau, Rheintal). Dort hatten sie ihren Einflussbereich stetig erweitert. Im 14. Jahrhundert entstanden verschiedene Konflikte zwischen den Habsburgern und der entstehenden Eidgenossenschaft. In mehreren Schlachten siegten die Eidgenossen über die Habsburger. Mit der Eroberung des Aargaus 1415 verloren die Habsburger sogar ihr eigentliches Kerngebiet.



Habsburger verlieren an Einfluss

Die Habsburger warfen den Eidgenossen vor, dass sie unrechtmässig gegen eine gottgewollte Ordnung rebellierten. Die Eidgenossen versuchten sich zu verteidigen. Sie betonten, dass die Habsburger mit Willkür herrschten, ihre Macht immer wieder missbraucht hätten und die Eidgenossen dank ihrer Reichsprivilegien nur dem König unterstünden. Immer wieder versuchten die Habsburger aber, ihre verlorenen Gebiete zurückzugewinnen – ohne Erfolg. 1460 besetzten die eidgenössischen Orte den habsburgischen Thurgau und machten ihn zur Gemeinen Herrschaft. Damit verloren die Habsburger weitere Gebiete.

Einigung mit den Habsburgern

Nach langen Verhandlungen kam es 1474 zu einer Einigung: Mithilfe der diplomatischen Vermittlung des französischen Königs schlossen Habsburg und die Eidgenossen in der sogenannten Ewigen Richtung Frieden. Der Vertrag hielt fest, dass Habsburg auf alle Gebiete verzichtete, die inzwischen an die Eidgenossenschaft gefallen waren. Vor allem Bern hatte auf eine Einigung mit Habsburg gedrängt. Städteorte wie Luzern und Zürich schlossen sich an. Nicht alle Eidgenossen befürworteten das Zusammengehen mit den Habsburgern. Vor allem in den Länderorten, in Ob- und Nidwalden, aber auch in Uri, Schwyz und Glarus, hatte das Abkommen Gegner. Ob- und Nidwalden unterzeichneten den Friedensvertrag mit Habsburg nie. Der Frieden beendete die jahrzehntealten Auseinandersetzungen zwischen Habsburg und den eidgenössischen Orten.

Gleichzeitig war er auch der Beginn der Verflechtung der Eidgenossenschaft mit der europäischen Machtpolitik.



D2

Das Weisse Buch von Sarnen entsteht

Nicht alle Eidgenossen befürworteten das Zusammengehen mit den Habsburgern in der Ewigen Richtung. Vor allem in Unterwalden hatte das Abkommen viele Kritiker. Ein Gegner spielte eine zentrale Rolle. Die Gegner des Abkommens warnten vor dem Versuch, sich mit dem alten Erzfeind einigen zu wollen. Auch der Obwaldner Landschreiber Hans Schriber zählte dazu. Er leitete von 1434 bis 1474 im Rathaus von Sarnen die Kanzlei des Ländersortes. Er war verantwortlich für das Verfassen von Briefen und Urkunden, aber auch für die Aufbewahrung von wichtigen Dokumenten. In der Zeit um 1470 verfasste er das sogenannte Weisse Buch von Sarnen. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von Kopien von bedeutenden Urkunden und Verträgen der eidgenössischen Orte. Solche Kopialbücher waren für die Kanzleien wichtig: Man schützte damit die originalen Dokumente, hatte die wichtigsten Urkunden und Verträge in einem Buch übersichtlich zusammengestellt und konnte sie, je nach Bedarf, vorzeigen. Hans Schriber kopierte aber nicht nur Urkunden und Verträge. Er verfasste eine Rahmenerzählung, die die Geschichte der Befreiung der Eidgenossen von den Habsburgern erklärte.



Die Befreiungsgeschichte im Weissen Buch

Immer wieder hatten die Habsburger, aber auch Nachbarn aus dem schwäbischen Raum, den Eidgenossen vorgeworfen, dass sie die gottgewollte Herrschaft nicht einhalten würden. Sie seien als Untertanen den adligen Herren zu Gehorsam verpflichtet. Unrechtmässig hätten sie ihre Pflichten missachtet und sich als Bauern gegen den Adel aufgelehnt. Heftige Kritik am eidgenössischen Verhalten wurde nicht nur mündlich immer wieder geäussert, sondern auch schriftlich festgehalten. Die Habsburger Kanzlei fasste einerseits ihre Rechtsansprüche und andererseits die Rechtsbrüche der Eidgenossen schriftlich zusammen. Damit forderten die Habsburger die Eidgenossen direkt auf, sich zu rechtfertigen. Das mag einer der Gründe gewesen sein, warum Hans Schriber im Weissen Buch die Befreiungsgeschichte verfasst hat. Sie will einen eigenen Ursprung der Eidgenossenschaft beweisen und verteidigt sich damit gegen den Vorwurf, sich unrechtmässig von der habsburgischen Herrschaft abgelöst zu haben.

Anfang der Eidgenossenschaft in der Innerschweiz

Die Befreiungsgeschichte im Weissen Buch verlegte den Anfang der Eidgenossenschaft ganz bewusst in die Region der Innerschweiz, der Waldstätte. Die «Erfindung» einer gemeinsamen Geschichte, der Befreiungsgeschichte, sollte unter den Eidgenossen ein Zusammengehörigkeitsgefühl stiften.



D3

Das Weisse Buch von Sarnen und sein Verfasser

Der Name bezieht sich auf den ursprünglich hellen Schweinsledereinband. Der Landschreiber Hans Schriber stammte vermutlich aus Engelberg, wo er wahrscheinlich im Kloster lesen und schreiben gelernt hatte. Die Fähigkeit, lesen und schreiben zu können, beherrschten in jener Zeit ausserhalb der Klöster nur wenige Menschen.

Q1

Das Weisse Buch von Sarnen

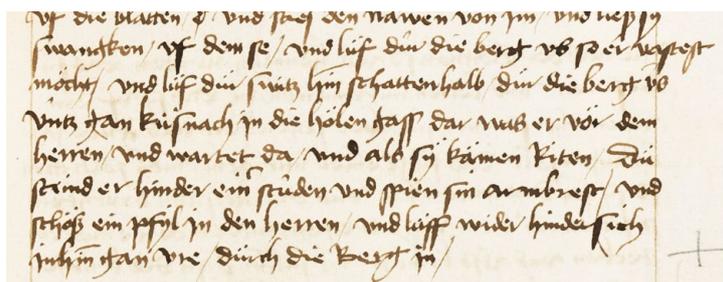


D4

Das Weisse Buch von Sarnen

Der erste Teil umfasst etwa 350 Seiten und enthält Abschriften von Urkunden, die für Obwalden wichtig waren. Das sind unter anderem alle Bundesbriefe von 1315 bis 1452 und Verträge mit Frankreich.

Der zweite Teil mit etwa 25 Seiten erzählt von der Unterdrückung der drei Orte Uri, Schwyz und Unterwalden durch habsburgische Vögte, von der Figur des Tell und seinen Taten, von der Begründung eines Widerstandsbundes durch die drei Orte auf dem Rütli, von der Vertreibung der habsburgischen Vögte, von der Zerstörung von deren Burgen und von der allmählichen Entstehung der achtörtigen Eidgenossenschaft. Dieser zweite Teil macht die eigentliche historische Bedeutung des Weissen Buches aus. Er enthält die erste zusammenhängende Darstellung der Befreiungsgeschichte. Aus heutiger Sicht ist es unbestritten, dass es sich dabei um einen Mythos handelt.



Q2

Die Originalstelle aus dem Weissen Buch von Sarnen

Transkription

swanken/vf dem se/vnd luf dur die berg vs so er vastest möcht/vnd luf dür switz hinn schattenhalb/dür die berg vs vntz gan küsnach jn die hölen gass dar was er vör dem herren/vnd wartet da/vnd als sy kämen riten/dü stünd er hinder einer studen vnd spien sin arm-brest/vnd schöss ein pfyl jn den herren/vnd luff wider hinder sich jnhinn gan vre/dürch die Berg jn/

Übersetzung ins heutige Deutsch

Stoss und liess sie auf dem See schwanken. Dann lief er so schnell er konnte durch Schwyz und auf der Schattenseite dem Berg entlang bis zur Hohlen Gasse bei Küsnacht, wo er vor dem Vogt ankam und wartete. Als dieser dahergelritten kam, stand er hinter einen Strauch, spannte die Armbrust, schoss einen Pfeil auf ihn und lief dann zurück über die Berge nach Uri.

3
EXKURSION



1. Schau dir die Hohle Gasse genau an und suche nach Informationen. Beantworte anschliessend die Fragen.

HOHLE GASSE

WAS
ist die Hohle Gasse genau?

Beschreibung



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



SCHAU GENAU HIN & BESCHREIBE.

WER
steckt dahinter?

Autor/Schöpfer



.....

.....

WANN
ist sie entstanden?



.....

.....

WOZU
dient sie?

Funktion/Adressaten



.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was hat das Weisse Buch mit der Hohlen Gasse zu tun? Vergleiche die beiden Antwortblätter und erkläre, welche Zusammenhänge es zwischen dem Weissen Buch und der Hohlen Gasse gibt.



.....

.....

.....

.....

.....

.....



WELCHE ZUSAMMENHÄNGE GIBT ES?





4

NACHBEARBEITUNG
IM UNTERRICHT

Das lange Leben des Wilhelm Tell

Tell ist nicht nur Gegenstand der Geschichtswissenschaft, sondern zugleich ein symbolisches, psychologisches, mythisches und emotionales Thema. Die Politik hat es sehr früh verstanden, das Tellenbild zu nutzen. Alle gesellschaftlichen, politischen und ideologischen Strömungen, selbst die gegensätzlichsten, haben versucht, daraus Nutzen zu ziehen. Auch die Werbung hat sich Tells bemächtigt. Sie nimmt aus dem Tellenbild das, was sie für werbewirksam hält. Auch in der Kultur spielt Tell immer wieder eine Rolle. Die Tellspiele in Altdorf gehören zur ältesten Tradition, die sich auf Schillers Theaterstück bezieht und dieses immer wieder neu interpretiert. Wilhelm Tell hat viele Gesichter und wird uns wohl noch lange begleiten.

Q1

Seit 1931 ist die Armbrust als
Markenzeichen und internationale
Schutzmarke registriert. Sie soll
Qualität garantieren.



D1 Tell-Denkmal in Altdorf, von Richard Kissling, 1895 eingeweiht.

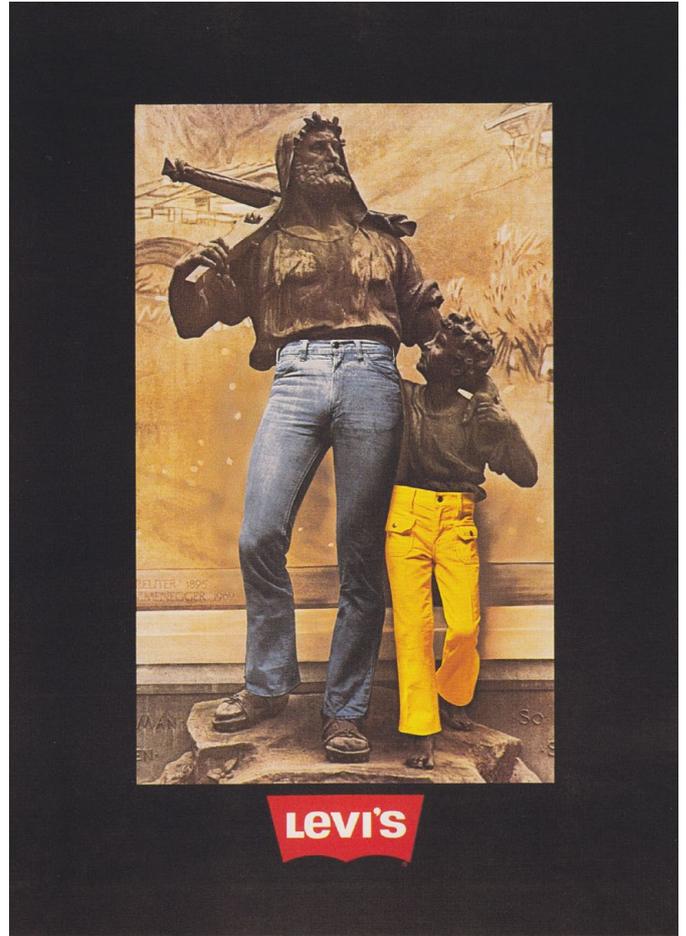


Q2

1950 wirbt Tell für
die Partei der Arbeit.

Q3

Tell wirbt für Butter aus Rahm von Käsereien.
1995 – 2012 auf dem Markt.

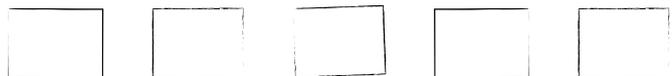


Q4 Tell wirbt für Levi's Jeans, 1973.

1a Welches Objekt oder welche Fotografie spricht dich am meisten an? Begründe deine Wahl.

1b Zu welchem Objekt möchtest du mehr wissen? Formuliere eine Frage.

2 Überlege dir, wie du die Objekte Q1 bis Q4 ordnen könntest. Begründe deine Ordnung.



MACHE DEINE EIGENE ORDNUNG.

**3a Wie wird Tell auf Q2 dargestellt?
Beschreibe genau.**



.....

.....

.....

.....

**3b Was will das Plakat Q2 aussagen?
Formuliere eine Hauptaussage.**



.....

.....

.....

**3c Vergleiche den Tell auf Plakat Q2 mit
dem Tell von Plakat Q4. Welche Unter-
schiede, welche Gemeinsamkeiten
erkenntst du?**



UNTERSCHIEDE



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

GEMEINSAMKEITEN



.....

.....

.....

.....

.....

.....

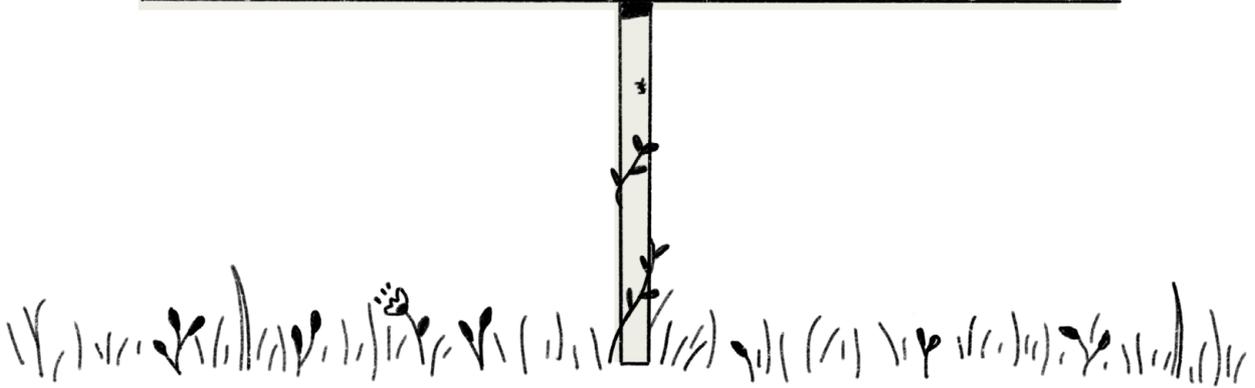
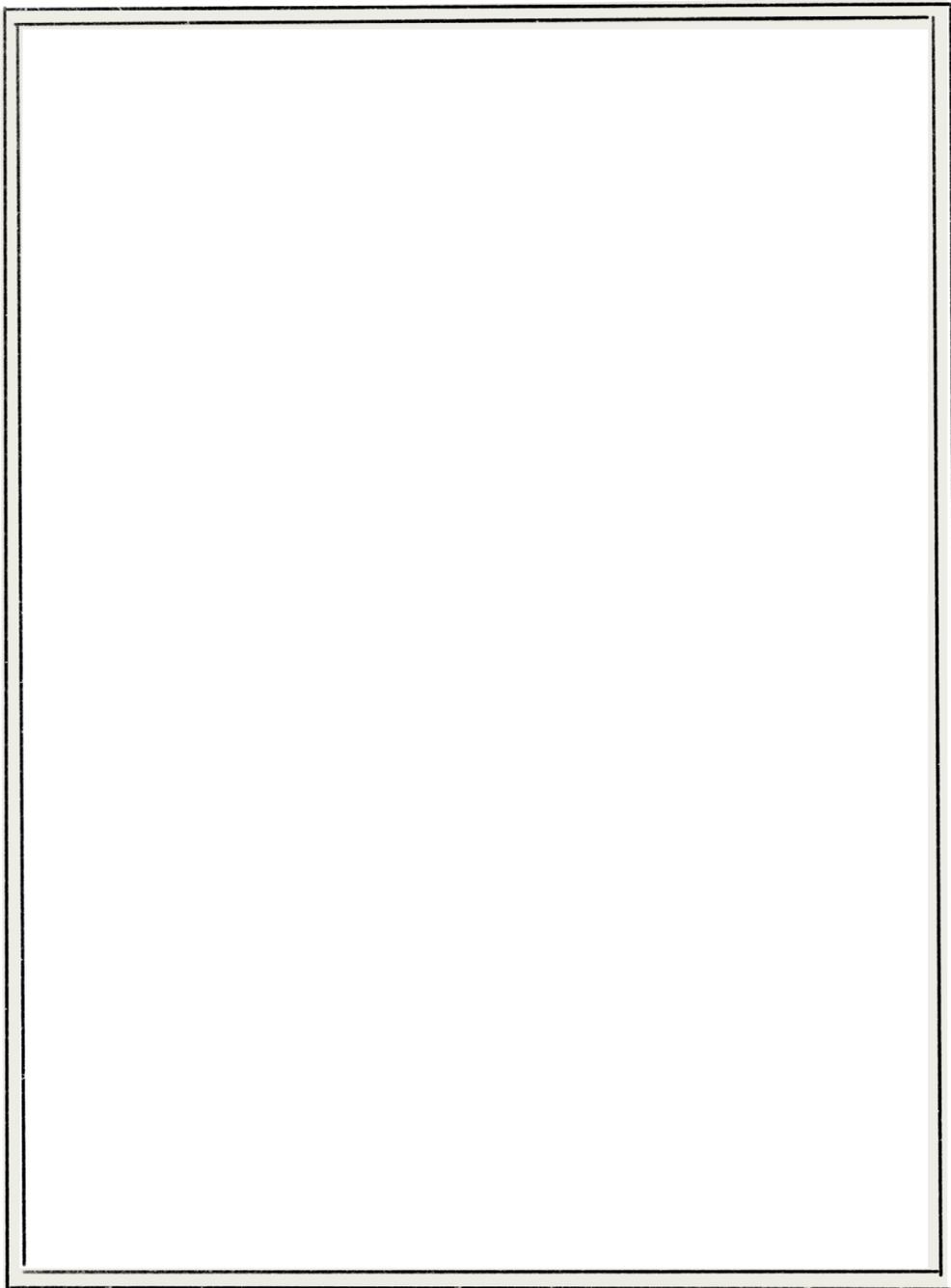
.....

.....

.....

.....

**4 Wofür könnte Tell heute werben?
Mache eine Skizze.**



SPONSOREN

Die Erarbeitung dieser Unterlagen für Schulen wurde durch die Unterstützung folgender Sponsoren möglich. Herzlichen Dank!



SCHWEIZERISCHE STIFTUNG
ZUR ERHALTUNG DER
HOHLEN GASSE



HISTORISCHER VEREIN
DES KANTONS SCHWYZ



Schwyzer
Kantonalbank



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica

SWISSLOS

Lotteriefonds Kanton Schwyz

QUELLENANGABEN

Titelseite

Fotos: Beat Brechbühl

Einführung

Foto: Schwyz Tourismus

Vorbereitung

Aufgaben und Materialien angepasst aus: Ziegler, Sabine; Gautschi, Peter (2017), Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe. Das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Themenheft zur Schweizer Geschichte auf der Primarstufe. Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden. Broschüre. Lehrmittelverlag Kanton Luzern. Das Themenheft kann beim Luzerner Lehrmittelverlag bezogen werden. (<https://lmvdmz.lu.ch/lmv>). Die Begleitmaterialien für die Lehrpersonen können auf dieser Website als PDF frei heruntergeladen werden.

D1, D2, D3, D4: Aus: Geschichte verbindet. Das Weisse Buch von Sarnen, Niklaus von Flüe. Eine Obwaldner Zeitreise. Themenheft zur Schweizergeschichte auf der Sekundarstufe I, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden, Lehrmittelverlag Luzern, 2016.

Q1, Q3: Weisses Buch von Sarnen. Staatsarchiv Obwalden.

Q2: Weisses Buch von Sarnen. Staatsarchiv Obwalden.
Foto: Codices Electronici AG, www.e-codices.ch
(<https://www.e-codices.ch/de/list/one/staow/A02CHR0003>).

Nachbearbeitung

Aufgaben und Materialien angepasst aus: Ziegler, Sabine; Gautschi, Peter (2017), Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe. Das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Themenheft zur Schweizer Geschichte auf der Primarstufe. Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden. Broschüre. Lehrmittelverlag Kanton Luzern.

D1: Foto: Uri Tourismus AG, Angel Sanchez

Q1, Q2, Q4: Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung, ZHdK.

Q3: Emmi

IMPRESSUM

Herausgeber: Das grösste Klassenzimmer der Schweiz, Schwyz Tourismus, Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse

Konzept und Autorin: Prof. Dr. Karin Fuchs, Pädagogische Hochschule Luzern und Universität Freiburg/Fribourg

Redaktion: Manuela Gili Sidler, Schwyz Tourismus, Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse

Gestaltung: Clavadetscher Gestaltung für Kultur und Wirtschaft

DAS **GRÖSSTE**⁺
KLASSENZIMMER
DER SCHWEIZ